

gnädiges Geschenk, bäte. — „Wie viel habe ich noch in der Kasse?“ fragte mit dem sichtbaren Ausdruck des Mitleids der Kronprinz. Als ihm sein Kammerdiener antwortete: „Fünzig Thaler,“ befahl er, dem armen Manne die gewünschten zwanzig Thaler in seinem Namen zu geben und damit Glück zu wünschen. Erfreut und tief gerührt empfing der Handwerker diese Gabe mit dem Wunsche, der königlichen Hoheit seinen Dank selbst aussprechen zu dürfen. Diese Bitte aber wies der Prinz mit den Worten zurück: „Ist gar nicht nötig, würde den armen Mann nur beschämen“.

48. Feuriges Wasser.

Was nicht dein ist, Kind, das rühr' nicht an; denn es brennt, und einmal hat es einem Knaben sogar das Herz abgebrannt. Der nahm, wie eine Elster, alles, was ihm gefiel, heimlich hinweg, ob er gleich wußte, daß das eine Sünde ist, die einem in manchem Lande das Quartier in der Luft zwischen Himmel und Erde anweist, als Klöppel in die Feldglocken, oder wenigstens ein feuriges A-B-C auf den Rücken brennt, daß, wenn er das Wams auszieht, alle Welt lesen kann, wes Geistes Kind der Gebrannte ist. Diesmal aber hat das kalte Wasser die Feuerstelle vertreten und jenem Jungen einmal auf die Brust gebrannt, daß ihm der Atem böser Begierden gleich ausging. Einmal stahl er nämlich ein paar Steine ungelöschten Kalkes und versteckte sie in seinem Busen. Gleich darauf begegnete ihm ein Kamerad, der zwei Pferde in die Schwemme ritt, und — hast du nicht gesehen! saß unser Diebsjunge oben auf dem andern Pferd', und nun ging's im vollen Sagen nach der Schwemme. Mitten im Wasser aber fiel's dem Pferde ein, sich zu legen, und Spitzbüchchen fiel herunter. Weil er aber schwimmen konnte, so schwamm er eine gute Strecke fort. Auf einmal fing er an jämmerlich zu schreien: Helft, helft, ich verbrenne! — Aber die Leute, die ihn schwimmen sahen, meinten, er habe sie zum besten, dieweil ja kaltes Wasser nicht brenne. Der Junge sank ein paarmal unter und kam ein paarmal wieder heraus, einmal mit dem Kopf, das andre Mal mit den Beinen und das dritte Mal ganz, aber auch ganz — tot. Der brennend gewordene Kalk hatte durch die Haut bis ins Inn're gefressen. — Gelt, Kind, was nicht dein ist, das rühr' nicht an, denn es brennt — zum wenigsten auf dem Gewissen!

49. Der Hauhahn.

Zwei Räuber stiegen um Mitternacht auf einer Leiter zum Fenster einer Mühle hinein, um dem reichen Müller sein Geld zu rauben. Wie sie nun in dem dunkeln Hausgange leise auf den Behen vorwärts schlichen, um die Schlafkammer des Müllers zu finden, krächte nicht weit von ihnen der Hauhahn. Der jüngere Räuber fuhr zusammen und sagte leise: „Der Hahn hat mich erschreckt! Wir wollen wieder umkehren; der Diebstahl möchte entdeckt werden.“ „Du furchtamer